

1798 fand S. in der sbg. Hofbrauerei zu Kaltenhausen (Hallein) zunächst eine Anstellung als Kupferschmied, wurde jedoch dann im Bereich des Brauwesens eingesetzt, das er in der Mälzerei, im Sudhaus und in der Kellerei von Grund auf erlernte und worin er es bis 1802 zum Braumeister brachte. Ab 1804 war S. als Malzmeister mit der Leitung der im Schloß Rif untergebrachten und zum Hofbräuhaus Kaltenhausen gehörigen Malzdarre betraut. Anläßl. des Verkaufs der Brauerei Kaltenhausen an Maria Leopoldine v. Bayern wurde S. 1815 nach 18 Dienstjahren frühzeitig als kgl.-bayer. Hofbraumeister in Pension versetzt, führte jedoch seine 1804 erlangte Konzession für Bier-, Branntwein- und Weinausschank im Schloß Rif, die 1807 um ein Auskochungsrecht erweitert worden war, als Privater bis 1818 fort. Schließl. erwarb er 1819 die zuvor von ihm gepachtete Stieglbrauerei in der Gstättingasse in Salzburg und begann sogleich mit der Modernisierung dieser seit 1492 bestehenden Privatbrauerei, u. a. durch Vergrößerung der Sudpfanne. Dem vermehrten Bierausstoß trug er durch die Einrichtung von Bierlagerkellern in einem angekauften Haus in der Festungsgasse Rechnung. Während der Sommermonate schenkte S. in dem dazugehörigen Garten Kellerbier aus und legte damit den Grundstein für den als „Stiegl-Keller“ heute noch bestehenden Gastwirtschaftsbetrieb. Nicht zuletzt gestaltete er das Bräugasthaus in der Gstättingasse zu einem angesehenen Gast- und Beherbergungsunternehmen um. S. war ab 1806 mit Katharina, geb. Geißler, ab 1819 mit Anna, geb. Holzegger, verheh. Nach S.s Tod wurde der Betrieb von seiner Witwe, Anna S., weitergeführt, die 1833 den Braumeister Franz Haindl heiratete und gem. mit diesem weitere baul. Ausgestaltungen vornahm.

L.: Sbg. Nachrichten, 22. 2. 1992; J. Eder, in: *Stieglkeller Salzburg. Wiedereröffnung ...* 17. 5. 1926, (1926), S. 6ff.; ders., in: *Alpenländ. Automobilztg.* 3, 1929, H. 7; W. Schobersberger, *Wirtschaftsgeschichtl. Stud. der Entwicklung der Stieglbrauerei im Rahmen einer kurzen Geschichte des Brauwesens in Österr.*, DA Innsbruck, 1948, S. 21f.; H. Waitzbauer, in: *500 Jahre Salzburger Stiegl-Bier 1492–1992*, S. 37 (Bild von Anna S.), 69ff., 140 (mit Literaturverzeichnis); *Die Geschichte der Stiegl-Brauerei in Salzburg 1404–1901*, o. J.; *Konsistorialarchiv, Sbg. LA, beide Salzburg, Pfarramt Grödig, alle Sbg.*; *Archiv des Bistums Passau, Passau, Deutschland*.
(U. Engelsberger)

Schreiner Josef Johann Nep., Brauereiunternehmer. Geb. Salzburg (Sbg.), 9. 3. 1821; gest. ebenda, 22. 7. 1880.

Sohn des Vorigen und der Anna S., von der er 1852 die Bierbrauerei Stiegl in Salzburg durch Kauf erwarb. Wirtschaftl. weitschauend, erkannte S., daß in einer Zeit des allg. Brauereisterbens die kosten- aufwendige Modernisierung des veralteten, seit 1492 bestehenden Brauereibetriebes keinen zukunftssträchtigen Erfolg bringen würde, und gab daher seinen ursprüngl. Plan, in der Nachbarschaft der alten Brauerei eine Malzbrechmühle einzurichten, auf. Stattdessen baute er 1863 außerhalb der damaligen Stadtgrenzen in Maxglan-Riedenburg einen neuen Brauereikomplex. Ausgestattet mit modernster Einrichtung und einer Sudpfanne mit 72 Eimern (4.000 Liter) Fassungsvermögen, konnte die neue Brauerei noch im selben Jahr in Betrieb genommen werden. Gleichzeitig stellte S. die Bierproduktion in der alten Stieglbrauerei ein, während er den dort geführten Gastbetrieb jedoch weiterhin aufrecht erhielt. Die Anlegung eines zweiten Bierkellers beim Stieglkeller in der Festungsgasse sowie der Ankauf des dem ehemaligen Schlammbräu gehörenden Kellers in Mülln waren der Absatzsteigerung ebenso förderl. wie die Errichtung eines weiteren Biergartens in Mülln. Geschäftstüchtig hatte S. seinen Betrieb zu Sbg. bedeutendstem Brauunternehmen nach dem Kaltenhausener entwickelt, als 1875 ein Brand den Großtl. der Brauereigebäude zerstörte. Obwohl die Stieglbrauerei nach dem Wiederaufbau 1876 die Verluste bald wettgemacht hatte und ihre Kapazitäten sogar ausdehnte, konnte sich S. von diesem seel. und finanziellen Schicksalsschlag nicht mehr erholen.

L.: Sbg. Ztg., 30. 12. 1875 und 22. 7. 1880; Sbg. Chronik, 12.–14. 4. 1914 (Jubiläumsausg.); Sbg. Nachrichten, 22. 2. 1992; J. Eder, in: *Stieglkeller Salzburg. Wiedereröffnung ...* 17. 5. 1926, (1926), S. 6ff.; *300 Jahre Salzburger Dom 1628–1928*, (1928), S. 14; J. Eder, in: *Alpenländ. Automobilztg.* 3, 1929, H. 7; H. Schrems, in: *Rupert-Kal.* 64, 1929, S. 93ff.; *Der Stieglkeller zu Salzburg*, (1937), S. 13, 19; W. Schobersberger, *Wirtschaftsgeschichtl. Stud. der Entwicklung der Stieglbrauerei im Rahmen einer kurzen Geschichte des Brauwesens in Österr.*, DA Innsbruck, 1948, S. 21f.; H. Waitzbauer, in: *500 Jahre Salzburger Stiegl-Bier 1492–1992*, 1992, S. 71ff. (mit Literaturverzeichnis); *Die Geschichte der Stiegl-Brauerei in Salzburg 1404–1901*, o. J.; *Konsistorialarchiv, Sbg. LA, beide Salzburg, Sbg.*
(U. Engelsberger)

Schreiner Karl, Politiker und Gartenarchitekt. Geb. Fünfhaus, NÖ (Wien), 9. 5. 1860; gest. Wien, 12. 6. 1916. Nach Absolv. des Untergymn., der Handelsschule sowie der Ausbildung zum Gärtner war S. 1888–91 Geschäftsleiter des Gar-